

Nein zur AfD, die Regierung ist schon schlimm genug!

Letzten Samstag waren wieder Hunderttausende in Berlin auf der Straße, um unter anderem mit dem Slogan „Wir sind die Brandmauer“ gegen die AfD zu protestieren. Auch an vielen anderen Orten in ganz Deutschland gab es weitere Demonstrationen. Viele Redner:innen auf der Berliner Kundgebung haben dabei auch die regierenden Parteien angeklagt, die für die aktuelle Situation verantwortlich sind.

Denn während AfD und andere Rechte bei ihrem „Geheimtreffen“ menschenverachtende Pläne von Massenvertreibungen schmieden, sind es auch die großen Parteien, die schon seit Jahren gegen Geflüchtete und Migrant:innen Stimmung machen. Erst im Januar hat die Bundesregierung eine weitere Verschärfung des Asylrechts beschlossen, seit 2015 gab es schon fünf davon! Und Scholz hat sich ganz bewusst im Oktober auf der Titelseite des *Spiegel* mit dem Spruch präsentiert „im großen Stil“ ab-schieben zu wollen.

Stimmungsmache à la Ampel und CDU

Sie wettern gegen Flüchtlinge und Bürgergeldempfänger:innen und tun mit riesigem medialem Brimborium immer wieder so, als seien die Schuld an leeren Kassen. Mit solchen Hetzkampagnen wird abgelenkt, damit niemand auf die wirklich Reichen schaut, die von ihrer Politik profitieren. Und sie hören nicht auf. Die letzte Schikane ist die Bezahlkarte für Geflüchtete, die angeblich verhindern soll, dass Asylbewerber:innen ein paar Euros an ihre Familien in der Heimat schicken (von den 460 Euro im Monat, die Alleinstehende aktuell bekommen!). Als ob das irgendeinen Unterschied in den Milliardenhaushalten machen würde, mit denen sie jonglieren.

Die Migrant:innen sind unsere Kolleg:innen! Sie wollen arbeiten und arbeiten hier – oft genug sogar ohne Arbeitserlaubnis, weil ihnen von der deutschen Bürokratie Hürden in den Weg gelegt werden. Doch auch das ist gewollt, denn so sind sie rechtloser und können noch mehr ausgebeutet werden – als billige Arbeitskräfte sind sie willkommen. Machen wir uns nichts vor, diese Drangsalierung hört nicht bei den Migrant:innen auf. Druck und noch mehr Druck kriegen auch alle anderen, damit möglichst viele Jobs annehmen, die zu niedrig bezahlt sind und neben Ausbeutung auch noch für Altersarmut sorgen.

Bei den einen kürzen, bei den anderen ...

Obwohl sie sich sonst gern öffentlich streiten, sind sich Finanzminister Lindner von der FDP und Wirt-

schaftsminister Habeck von den Grünen in einer Sache einig: Während die Ärmsten schikaniert werden und bei der großen Masse der Bevölkerung gekürzt wird, was das Zeug hält, soll „die Wirtschaft“ neue Milliarden an Steuergeschenken bekommen, also in Wirklichkeit die Großkonzerne. Sei es über das „Wachstumschancengesetz“, oder auch über die Abschaffung des Solidaritätszuschlags, den Lindner vorschlägt, wodurch mit einem Schlag 12 Mrd. Steuereinnahmen wegfallen würden – Hauptprofiteur: die Superreichen.

Hand in Hand für ein besseres Leben!

Diese Ungerechtigkeit ist nicht auszuhalten – viele Leute sind sauer, auf dem Land wie in den Städten. Das zeigt sich in den Streiks der letzten Wochen (bei Bus und Bahn, an Flughäfen und im Jüdischen Krankenhaus) und den Protesten der Bäuer:innen. Und es wird sich in den anstehenden Wahlen auch wieder zeigen. Deshalb versuchen Spitzenpolitiker:innen jetzt die Demonstrationen für sich auszunutzen, dabei gehen ihnen die Sorgen der Menschen sonstwo vorbei.

Wenn die AfD aktuell infolge der Demonstrationen ein bisschen an Umfragewerten verliert, ist das schön. Doch um der AfD den Boden zu entziehen und etwas gegen die unsoziale Politik zu unternehmen, die uns alle betrifft, egal welcher Herkunft ... dafür brauchen wir Kämpfe und Streiks, Demonstrationen und Proteste. Radikal und alle gemeinsam, für Forderungen, die unser Leben betreffen: Höhere Löhne und Sozialleistungen, Einstellungen, kürzere Arbeitszeiten bei vollem Lohn, Arbeitserlaubnis und Bleiberecht für alle. Verteidigen wir nicht „die Demokratie“ der Reichen, sondern die Demokratie, die wir als Bevölkerung meinen, sowohl gegen die regierenden Parteien von heute und die Konzerne, denen sie dienen, und gegen die AfD von morgen!

Von Kolleg:innen für Kolleg:innen...

Studiengang „Weltraummedizin“:

bietet bald die Charité als Master an – hm, wir überlegen nur, wer denn alles so im All studieren könnte: Lauterbach, Wegner und noch so ein paar andere Chefs und Politiker:innen? Die können da auch gerne bis zur Rente bleiben :-)

Denk positiv – und in korall!

Das farblose Alltagsleben an der Charité hat ein Ende – mit dem neuem Anti-Stress-Gehirn in der peppigen Unternehmensfarbe korall aus dem Charité Merch-Shop. Negativen Stress auf Arbeit? Kein Problem, einmal dass bunte Gehirn kneten und die schlechten Arbeitsbedingungen sind wie weggeblasen!

2024 hat nur noch elf Monate ...

Und dann ist es wieder soweit: der CFM Tarifvertrag läuft aus und es wird wieder gekämpft! Doch ein erfolgreicher Streik muss vorbereitet sein und wir Kolleg:innen müssen uns vernetzen. Dafür gibt es verschiedene Aktionen und Treffen dieses Jahr, wie z. B. am Freitag, den 09.02 Kaffeetrinken mit Wegner (14.30 Uhr, Sozialwerk Berlin), das Betriebsgruppentreffen am 14.02. oder die ver.di Mitgliederversammlung am 05.03. Wir sollten diese Treffen nutzen, um über unsere Forderungen und Strategien gemeinsam zu diskutieren!

It's not charity, it's work

Gift und Galle wird gegeifert angesichts der Forderung nach 12,5 % mehr Lohn und höheren Zuschlägen für Nachtarbeit. Die Charité stellt sich taub. Liebe Ärzt:innen, jetzt heißt es streiken und zwar richtig. Mit Reduktion der OPs und geschlossenen Ambulanzen. Sonst wird das nischt mit Inflationsausgleich. Mit eurem Verzicht würde es nicht eine Stelle in Pflege oder Verwaltung mehr geben. Nur Lauterbach und Eysel wären darüber froh.

Die heilige Insolventia ...

Man könnte denken, Minister Lauterbach wäre unfähig. Aber so mancher Ehemann kennt das Prinzip – Dummheit schafft Freizeit. Sobald der dritte Teller zerschellt ist, kannst Du den Abwasch abhaken und in Ruhe Bundesliga gucken. Das Prinzip zieht Karlemann gnadenlos durch. Seit Monaten labert er über seine Krankenhausreform – wirklich passiern tut nix. Statt dessen stehen 120 Häuser einfach mal vor der Insolvenz. Den Kolleg:innen vom Jüdischen Krankenhaus ist das in ihrem Arbeitskampf gerade sauer aufgestossen – letztes Argument des Arbeitgebers war – wenn ihr jetzt nicht zustimmt, dann melden wir Insolvenz an ... was soll der Scheiß??

CFM, GdL, JKB

Lauter Kürzel, die in Berlin gerade jeder kennt und die in diesen Wochen für eines stehen: Solidarisch zusammenstehen und voneinander lernen. Mit gemeinsamen Besuchen und Austausch an den Streiklokalen unterstützten sich Kolleg:innen von der CFM, streikende Gewerkschafter:innen bei der Bahn und beim Jüdischen Krankenhaus in ihren Auseinandersetzungen um bessere Arbeitsbedingungen und für Lohnerhöhungen.

Krisenmanagement á la Charité

Krise schallt es überall. Auch an der Charité. Das wiederum führt zu solch fantastischen Ideen wie den Stabilitätsdiensten oder jüngst das Perso nalausfallkompensations-

Konzept von Frau Liebsch im OP. Ein Konzept völlig frei von Verantwortung gegenüber Patient:innen als auch OP-Team. Die Auslastung der OPs zu 100% erfordert Gewagtes. MFAs, Azubis, Kolleg:innen in der Qualifizierung sollen es richten. Operateure sollen erklären, dass ein OP-Funktionsdienst ausreichend ist, ein Springer für 2 Säle. Und alle Kolleg:innen schön flexibel. Was ist eigentlich mit dem Tarifvertrag GFB? Nur noch Schmuck in den Social Media?

Noch mehr Krisenmanagement

Unvorbereitet und erschöpft könnte uns wieder eine RSV-Welle treffen oder auch irgendein anderes Virus. Vor allem die Kinderkliniken drohen dann schnell in die Knie zu gehen. Doch das Krisenmanagement der Charité hat auch hier eine Antwort: Die besonderen Lagen. In denen dann das eh erschöpfte Personal noch mehr arbeiten soll. Also über die tarifliche Arbeitszeit und die Zeit der geleisteten Stabilitätsdienste hinaus. Natürlich gut bezahlt. Doch was nützt einem die Kohle, wenn man statt der Eigentumswohnung recht bald den eigenen Sarg bezahlen muss. Was sagt die Charité noch: wir dürfen das Vertrauen der Politik nicht verspielen, es sind alles nur Herausforderungen mit denen wir zurechtkommen und für die wir Lösungen anbieten müssen.

Egal wie viele Pflegekräfte, Ärzt:innen oder auch Reinigungskräfte es kostet. Die hoffentlich eher den Beruf als das Leben verlassen. Wenn euch diese Art der Krisenbewältigung im Gesundheitssystem nicht gefällt, dann kommt zum Care-Stammtisch am 12.02.2024 um 18 Uhr in der Berliner Kantine.

„Mal ich mir die Welt, Widdewiddi wie sie mir gefällt“

Wer in den letzten Monaten Pippi Lauterbach mal zugehört hat, für den gab es eigentlich nur eine Schlußfolgerung – der Typ leidet nicht unter Realitätsverlust, der genießt ihn ... Im November meinte er doch allen Ernstes: „Deutschland leidet doch eindeutig unter Klinik-Überkapazitäten.“ Echt jetzt? Wer schon einmal 6 bis 8 Stunden in einer der angeblich überflüssigen Notaufnahmen dieses Landes zugebracht hat – egal ob als Patient:in, als Ärzt:in oder als Pfleger:in – der weiß, der Typ braucht eindeutig professionelle Hilfe. Blöd ist nur, dass Du in Berlin 12 bis 14 Monate auf einen Therapieplatz warten musst. Bis dahin sind Neuwahlen – Mist ...

Sozialarbeit im Glück?

Mensch, der Berliner Senat hat echt zu tun. Kürzungen und Einsparungen wo man nur hinhört. So wird auch bei den Sozialprojekten gekürzt, dass es quietscht. Jugendklubs, Familienzentren oder auch Projekte der Kinder- und Jugendhilfe, kann halt alles weg nach Wegners Meinung. Gerade langfristige Projekte und damit mühevoll aufgebaute Vertrauensbeziehungen stehen vor dem Aus. Bisher konnte nur Mitte noch Gelder auftreiben, um Sozialarbeiter:innen bis Sommer oder teilweise bis Ende des Jahres zu beschäftigen. Care-Arbeit scheint auch außerhalb des Krankenhauses nur in Krisenzeiten was wert zu sein, zumindest gibt's für uns alle Applaus umsonst. Über die Sparpolitik und Care-Arbeit wollen wir mit euch zu unserem **3. Stammtisch, am 12.02.2024 um 18 Uhr in der Berliner Kantine (Bertolt-Brecht-Platz 1, nahe U/S Friedrichstr.)** diskutieren!

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wir sind erreichbar unter - flugblatt_charite@gmx.net - www.sozialismus.click

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17 14169 Berlin